Schwerbehinderte wählen ihre Vertreter

Allgäu Ab sofort bis Ende November werden auch im Allgäu die Schwerbehindertenvertretungen gewählt. In allen Betrieben und Verwaltungen mit mindestens fünf schwerbehinderten Beschäftigten haben diese das Recht auf eine spezielle Interessenvertretung – die Schwerbehindertenvertretung. Darauf weist der Deutsche Gewerkschaftbund (DGB) Allgäu hin.

Neben dem Betriebs- oder Personalrat sorge die Schwerbehindertenvertretung dafür, dass die Belange von schwerbehinderten Beschäftigten bei allen betrieblichen Entscheidungen gehört und ihre Rechte gewahrt werden. Dies gelte zum Beispiel für die Ausgestaltung von Arbeitsplätzen, Arbeitszeiten und Überstunden. Auch bei Einstellungen, Eingruppierungen und Kündigungen von schwerbehinderten Menschen müsse die Schwerbehindertenvertretung angehört werden.

Beratend und helfend

Außerdem stehen die Schwerbehindertenvertretungen den Beschäftigten beratend und helfend zur Seite, zum Beispiel wenn diese einen Antrag auf Anerkennung einer Behinderung stellen. Nach Unfällen oder Erkrankungen setzt sich die Schwerbehindertenvertretung zusammen mit dem Betriebs- oder Personalrat dafür ein, dass der Arbeitsplatz erhalten werden kann, sei es durch technische Umgestaltung oder weitere Wiedereingliederungsmöglichkeiten.

Dieses Engagement hilft den betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und bringt ein Stück Demokratie in die Unternehmen, sagt der Allgäuer DGB-Kreisvorsitzende Ludwin Debong. *(az)*

Blickpunkt

KEMPTEN

Erfolg durch eine stimmige Körpersprache

Um im Vorstellungsgespräch zu punkten, muss auch die Körpersprache passen. Denn bekanntlich gibt es für den ersten Eindruck oft keine zweite Chance. Simone Oßwald aus Haldenwang weiß das aus ihrer Tätigkeit als Trainerin und Coach in verschiedenen deutschen Unternehmen. Sie gibt am Donnerstag, 9. Oktober, um 15 Uhr im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Kemptener Arbeitsagentur Schülerinnen und Schülern Tipps zum ersten Vorstellungsgespräch. Was ziehe ich an? Wie läuft das mit der Begrüßung? Was darf ich fragen? Zu diesen und vielen anderen Fragen gibt's professionelle Infos und Anregungen. Die Veranstaltung ist kostenlos. *(az)*

Anmeldung Zur Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich unter Telefon (0831) 2056-291 oder -292.

Turmarbeiter

Den aktuell wohl ungewöhnlichsten Arbeitsplatz im Allgäu haben Lisa Damiani und Gustl Rehle (rechts) mit ihrem Chef Hannes Notz. Die drei „Baumeister" aus Kempten dichten das Turmdach auf dem Zentralhaus ab. Hoch über dem 13. Stock entfernten sie zunächst alle Dichtungen und bearbeiteten das Dach des gläsernen Aufzugturmes neu mit Silikon. Das 1972 erbaute Zentralhaus wurde 1997 durch ein Hotel mit Dachrestaurant erweitert. Der Metallturm mit seinen vier markanten Edelstahlspitzen überragt alle Kirchtürme der Stadt. Foto: Ralf Lienert

Im Unterallgäu gibt es die meisten Rindviecher

Landwirtschaft Auf Platz zwei in Bayern folgt Rosenheim, auf Platz drei das Ostallgäu

München/Allgäu Wer ein Schelm ist, könnte jetzt sagen: Die meisten Rindviecher leben im Unterallgäu. Und er hätte dabei sogar die Rückendeckung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung. Diese Behörde hat bei der jüngsten Zählung rund 3,2 Millionen Rinder – davon 1,2 Millionen Milchkühe – in knapp 51 000 Haltungen ermittelt. Nahezu ein Drittel aller bayerischen Rinder wurde dabei in Oberbayern erfasst. Auf Kreisebene betrachtet weisen die Landkreise Unterallgäu, Rosenheim und Ostallgäu die höchsten Rinderbestände in Bayern auf. Im Durchschnitt verfügt ein Unterallgäuer Rinderhalter über 77 Rinder – bayernweit sind es gut 63 *(siehe Grafik)*.

Knapp ein Drittel des bayerischen Rinderbestandes entfällt auf Oberbayern (956 225 Rinder oder 29,6 Prozent). Danach folgen Schwaben (684 222 Rinder oder 21,2 Prozent) und Niederbayern (481 711 Rinder oder 14,9 Prozent). Am wenigsten Rinder werden in Unterfranken gehalten (123 648 Tiere oder 3,8 Prozent).

Die meisten bayerischen Rinder wurden im Landkreis Unterallgäu gezählt. Dort halten aktuell 1847 Rinderhalter 142 418 Rinder. Dies entspricht rund 21 Prozent aller Rinder im Regierungsbezirk Schwaben. Weitere 20 Prozent der Rinder Schwabens entfallen auf den Landkreis Ostallgäu. In 2139 Betrieben wurde dort ein Bestand von 134 190 Rindern nachgewiesen, wobei mehr als die Hälfte der Tiere Milchkühe (68 046 Tiere) sind.

Im Regierungsbezirk Oberbayern weist der Landkreis Rosenheim mit einem Anteil von 14,3 Prozent am Rinderbestand die meisten Rinder auf. Dort wurden 136 771 Rinder bei 2187 Rinderhaltern erfasst.

In Bayern liegt die durchschnittliche Zahl der Rinder je Haltung bei 63 Tieren. Die rinderreichen Landkreise Rosenheim und Ostallgäu liegen dabei mit 63 Rindern je Halter im bayerischen Durchschnitt, während Rinderhalter mit Betriebssitz im Unterallgäu durchschnittlich über etwas mehr – nämlich 77 Rinder – verfügen.

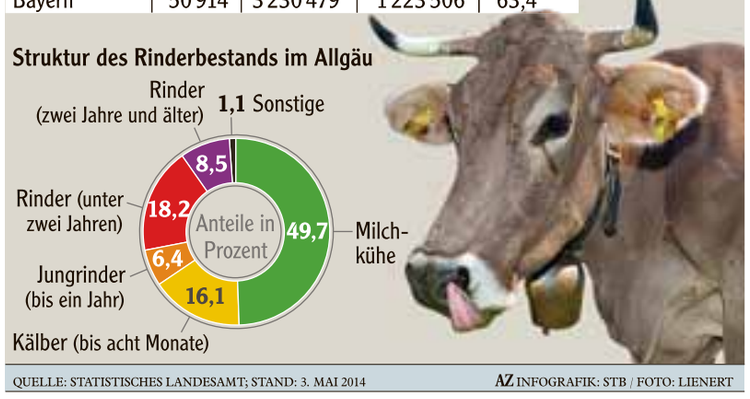
Im Schnitt 34 Milchkühe

Der durchschnittliche bayerische Milchviehhalter hält derzeit 34 Milchkühe. Ein Milchkuhhalter im Unterallgäu besitzt im Schnitt 45 Milchkühe, im Ostallgäu sind es 38 Tiere. Ebenfalls über dem bayerischen Durchschnitt liegt der Landkreis Rosenheim mit 36 Milchkühen je Halter. *(az)*

Rinderbestand im Allgäu

Landkreis	Halter	Kühe gesamt	davon Milchkühe	Kühe je Halter
Kaufbeuren	31	1797	942	58,0
Kempten	89	5358	2782	60,2
Memmingen	64	4507	2068	70,4
Kreis Lindau	613	28 241	14 306	46,1
Oberallgäu	1904	85 336	41 329	44,8
Ostallgäu	2139	134 190	68 046	62,7
Unterallgäu	1847	142 418	70 194	77,1
Allgäu gesamt	6687	401 847	199 667	60,1
Schwaben	10 335	684 222	293 158	66,2
Bayern	50 914	3 230 479	1 223 506	63,4

Landkreise in Bayern mit den meisten Rindern:
1. Unterallgäu
2. Rosenheim
3. Ostallgäu



QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT; STAND: 3. MAI 2014 — AZ INFOGRAFIK: STB / FOTO: LIENERT

Zur Person

Autohaus Allgäu: Senior-Chefin gestorben

Im Alter von 102 Jahren ist die Senior-Chefin des Autohauses Allgäu, **Maria Kreuter**, in Kaufbeuren gestorben. Die Geschäftsfrau hat die fast 80-jährige Geschichte der Mercedes-Benz-Vertretung entscheidend mitgeprägt. Ihr Mann, Firmengründer Anton Kreuter, brachte das Unternehmen einst zum Blühen, auch dank der akribischen Buchführung von Gattin Maja, wie sie von Vielen genannt wurde. Mitte des vergangenen Jahrhunderts baute das Ehepaar sein Unternehmen in Kaufbeuren wieder auf. Das Autohaus ging aus einem Geschäft für Nähmaschinen, Motor- und Fahrräder sowie einer Autowerkstatt hervor. Heute beschäftigt die Mercedes-Benz-Vertretung an sieben Standorten in der Region rund 300 Mitarbeiter. Erstaunlich für eine Autohaus-Chefin: Einen Führerschein hat sie nie besessen. Der tägliche Weg ins Geschäft hielt sie fit. *(avu)*

Maria Kreuter †

Neue Tourismus-Chefin in den Hörnerdörfern

Ab dem 1. Januar kommenden Jahres übernimmt **Birgit Schrott** die Geschäftsführung der Tourismusgemeinschaft Hörnerdörfer (Oberallgäu). Sie tritt damit die Nachfolge von **Bertram Pobatschnig** an, der sein Engagement auf eigenen Wunsch nicht fortführen wird. Vor viereinhalb Jahren war der Kommunikations- und Tourismusexperte Pobatschnig aus dem Montafon (Vorarlberg) nach Fischen gewechselt und wird nun in seine Heimat Österreich zurückkehren. Birgit Schrott aus Kempten ist studierte Betriebswirtin und hatte unter anderen Führungspositionen in Bad Wörishofen, Ottobeuren (beide Unterallgäu) und Bad Mergentheim (Tauber-Franken) inne. Zuletzt war Birgit Schrott Marketingleiterin und kommissarische Geschäftsführerin im Staatsbad Salzuflen (Nordrhein-Westfalen). *(az)*

B. Pobatschnig

Birgit Schrott

Deutscher Vize bei den Maschinen-Drehern

Deutschlands bester Maschinenbediener im Drehen steht fest: **Siegfried Kersch** (53) von der Frank Stockhecke Frästechnik aus Borgholzhausen (Nordrhein-Westfalen) setzte sich im Finale des Wettkampfs „Dreher des Jahres" auf der Internationalen Ausstellung für Metallbearbeitung (AMB) 2014 in Stuttgart gegen starke Konkurrenz durch. Vor zwei Jahren teilte er sich das Siegerpodest noch mit **Diego Morabito** (28) vom Maschinenbau-Unternehmen Alois Berger (Memmingen), der diesmal Vizemeister wurde. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung vom Branchenmagazin „Fertigung". Zwar waren diesmal noch keine Frauen im Finale dabei, „aber die Zahl der Bewerberinnen wächst von Mal zu Mal", sagte Chefredakteur Pergler. *(az)*

Diego Morabito

Hilfe aus Immenstadt für Georgien

Tourismus Das Unternehmen Faszinatour berät bei Aufbau von Infrastruktur in Nationalpark

Immenstadt Das Immenstädter Unternehmen Faszinatour begleitet im Auftrag der Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen UNWTO Outdoorsport-Projekte in Georgien. „Es geht um die nachhaltige Entwicklung in sensiblen Tourismusgebieten", sagt Faszinatour-Chef Charly Siegl. Während das erste Projekt inzwischen abgeschlossen ist, sollen in den nächsten Jahren weitere folgen.

Canyoning-Ausbilder Thomas Kracker und Faszinatour-Mitarbeiter Daniel Freuding hatten im Rahmen des Projekts ihren Arbeitsplatz von Immenstadt in den georgischen Mtirala-Nationalpark verlegt. In dem Naturschutzgebiet in der ehemaligen Sowjetrepublik soll der Tourismus angekurbelt werden. Die Chancen dafür stünden gut, erläutert Diplom-Forstwirt Daniel Freuding. Schließlich liege das Schwarze Meer vor der Haustür des Nationalparks. Der Nationalpark wurde erst 2006 gegründet und gehört mit einer jährlichen Niederschlagsmenge von 4500 Litern pro Quadratmeter zu den regenreichsten Gebieten der ehemaligen Sowjetunion. Zum Vergleich: Kempten hat eine jährliche Niederschlagssumme von rund 1400 Litern pro Quadratmeter.

Faszinatour-Mitarbeiter Daniel Freuding bei einer Canyoning-Einweisung in Georgien. Foto: wnh

Die georgische Regierung hatte sich an die UNWTO gewandt und um Hilfestellung bei der touristischen Erschließung gebeten. Über das Bundesumweltministerium ging der Auftrag dann an Faszinatour. Gestärkt werden soll der Tourismus in dem Nationalpark durch verschiedene Outdoor-Angebote wie Mountainbiken, Canyoning, Flying-Fox-Anlagen und Naturerlebniswege. „Der Grundgedanke ist, dass Erfahrungen mit sanftem Tourismus aus Deutschland und Österreich in Schwellenländer transferiert werden", erläutert Freuding, der auf einer UNWTO-Konferenz in Tiflis über das Projekt berichtete.

Zum Engagement der Immenstädter in Georgien gehörte neben der Verbesserung und dem Ausbau der Infrastruktur auch die Ausbildung des dortigen Personals. Die Arbeit werde in einer weiteren Phase bis 2016 fortgeführt, sagt Freuding.

Faszinatour wurde 1986 gegründet und zählt heute rund 1200 Mitarbeiter, zwei Outdoorzentren im Allgäu und in Tirol. Veranstaltet werden unter anderem erlebnispädagogische Angebote für Unternehmen in der Personalentwicklung. Bei der Konzeption und des Baus von Hochseilgärten sowie der Ausbildung von Trainern ist das Unternehmen international tätig. *(mun)*

Welttourismusorganisation

- Die Welttourismusorganisation (UNWTO) ist eine Sonderorganisation der **Vereinten Nationen**. Ihr Sitz ist in Madrid und sie hat rund 100 Mitarbeiter.
- **Ziel der UNWTO** ist es, einen **nachhaltigen Tourismus** insbesondere in den Entwicklungsländern zu fördern. Der Tourismus soll zu Verständigung, Frieden, Wohlstand und Einhaltung der Menschenrechte beitragen.
- **Gegründet** wurde eine Vorläuferorganisation der UNWTO bereits 1925 bei einem internationalen Kongress. Heute hat sie den Status einer **UN-Sonderorganisation.**
- Im Jahr 2013 waren 155 Staaten und 450 Organisationen **Mitglied** der UNTWO.

So erreichen Sie uns

Allgäu-Wirtschaft
Fax: (0831) 206-123
E-Mail: binzer@azv.de